

Sächsisches Amtsblatt

Amtsblatt

für das königliche Amtsgericht und den Stadtrath zu Schandau, sowie für den Stadgemeinderath zu Hohnstein.

Zweihunddreißigster Jahrgang

Die „Sächs. Amtszeitung“ erscheint Mittwoch und Sonnabend und ist durch die Expedition dieses Blattes für 1 Mark 25 Pf. vierteljährlich zu beziehen. — Inserate für das Mittwochsbild werden bis Dienstag früh 9 Uhr, für das Sonnabendbild spätestens bis Freitag früh 9 Uhr erbeten. — Preis für die gespaltene Corpusteile oder deren Raum 10 Pf. Inserate unter fünf Zeilen werden mit 50 Pf. berechnet, (tabellarische oder complicirte nach Uebereinkunft.) — Inserate für die Amtszeitung nehmen an in Hohnstein Herr Bürgermeister, Hesse, in Dresden und Leipzig die Annoncen-Bureau von Haasenstein & Vogler, Invalidendank und Rud. Mosse.

N^o. 37.

Schandau, Mittwoch, den 9. Mai

1888.

Amtlicher Theil.

Auf Folium 1 des Handelsregisters für den Bezirk des königlichen Amtsgerichts Schandau, betreffend die Firma **G. F. Hasse** daselbst, ist heute verlaublich worden, daß Herr Georg Friedrich Hasse jun. als Mitinhaber ausgeschieden ist.

Schandau, am 4. Mai 1888.

Königliches Amtsgericht.
Zbl.

Auf Folium 84 des Handelsregisters für den Bezirk des unterzeichneten königl. Amtsgerichts ist heute das Erlöschen der Firma **Alfred Junker** in Schandau verlaublich worden.

Schandau, am 4. Mai 1888.

Königliches Amtsgericht.
Zbl.

Sonnabend, den 12. Mai c. Vormittags 12 Uhr soll im Erbgericht zu Lichtenhain, als erwählter Auktionsort ein Pferd, dunkle Fuchsfarbe mit Blasse gegen sofortige Baarzahlung öffentlich versteigert werden.

Schandau, am 8. Mai 1888.

Der Gerichtsvollzieher des königl. Amtsgerichts daselbst.
E. Saube.

Wir erinnern an die Beobachtung der Vorschriften über die An- und Abmeldung hier anhaltlicher bez. von hier wegziehender Personen.

Schandau, am 9. April 1888.

Der Stadtrat.

Bürgermeister Wied.

Holz-Versteigerung.

Den 11. und 12. Mai dieses Jahres

sollen folgende Nutz- und Brennholzer des Hohnsteiner Forstreviers, als:

Freitag, den 11. Mai 1888,

von Vormittags 11 Uhr an,

in der Bahnhofrestauration zu Schandau:

511 Stück Sparren,	10,2 u. 11,2 m lang,	12—21 cm Mittenstärke,
2 " eichene Klöyer,	3,5 " 4,5 " "	16 u. 20 " Oberstärke,
125 " buchene "	3,5 " 4,5 " "	15—30 " "
11 " Kieferne "	7,5 " 8,5 " "	13—17 " Mittenstärke,
180 " " Stempelhölzer,	2,0 " "	12—16 " Oberstärke,
178 " weiche Schleifhölzer,	3,5 " 4,5 " "	10—15 " "
734 " " Klöyer,	3,5 " 4,5 " "	16—22 " "
818 " " "	3,5 " 4,5 " "	23—51 " "
1600 " " "	3,5 " 4,5 " "	16—50 " "
223 " Leiterbäume,	6,0 " 8,4 " "	7—12 " "

Sonnabend, den 12. Mai 1888,

von Vormittags 10 Uhr an,

im Gasthose „zur Sächsischen Schweiz“ in Hohnstein:

17 rm sichte Schleifrollen,
8 " harte und 62 rm weiche Brennseite,
30 " " 109 " " Brennknäppel,
28 " " 138 " " Brennäste,
0,20 Wldrt. hartes und 0,60 Wldrt. weiches Brennreißig,
und zwar in den Rahlschlägen der Abteilungen: 19, 35, 42 und 53, Schulzenheide, Diebkeller, Wartenberg und Scheiben, sowie im Einzel der Abteilungen: 13, 26, 30, 34, 37—45, 48, 49, 51, 62, 63 und 68, als: Hofehain, oberer Saugrund, am Räumicht, Schindergraben, Polenzthal, fauler Kahn, Hohlholz, Riefegrund, Hühnerberg, Lachwehrtelle, Klöyergraben, Bärenhohl, Wehlgrund und Diebkeller,

einzel und partienweise gegen sofortige Bezahlung und unter den vor Beginn der Auktion bekannt zu machenden Bedingungen an die Meistbietenden versteigert werden.

Creditüberfreitungen sind unzulässig.

Wer die zu versteigernden Hölzer vorher besehen will, hat sich an den unterzeichneten Revierverwalter zu Hohnstein zu wenden, oder auch ohne Weiteres in die genannten Waldorte zu begeben.

Kgl. Forstrentamt Schandau und Kgl. Forstrevierverwaltung Hohnstein, am 5. Mai 1888.

Löwe.

Whistling.

Nichtamtlicher Theil.

Politische Rundschau.

Die Besserung im Befinden des Kaisers hält derartig an, daß nunmehr auch die Ausgabe der täglichen Krankenberichte bis auf Weiteres hat eingestellt werden können und steht also nur noch eine zeitweilige Veröffentlichung offizieller Mittheilungen über das Befinden des erkrankten Patienten zu erwarten. Als besonders erfreulich ist die Wahrnehmung zu verzeichnen, daß der Kaiser sich seiner nächsten Umgebung wieder mündlich verständlich machen kann, allerdings klingt die Stimme nur ganz leise, aber die Worte machen sich doch bemerklich, nicht nur durch die bloße Lippenbewegung, sondern auch tönend und die Familienangehörigen wie die Ärzte des Kaisers verstehen diese nur gehauchten Aeußerungen des hohen Kranken so gut, daß für den letzteren die immerhin anstrengenden Zettelmittheilungen fast unnöthig geworden sind. Dank dieses relativ befriedigenden Standes der Dinge hat es denn auch die Kaiserin in voriger Woche können, sich auf einen Tag von der Seite ihres kranken Gemahls zu entfernen und die längst projectirte Reise nach den Ueberschwemmungsgebieten der Elbe auszuführen. Auch auf dieser Reise, welche theilweis zu Schiff ausgeführt wurde, ist der hohen Frau an allen Orten, welche sie berührte, ein jubelnder, begeisterter Empfang bereitet worden und bewiesen die Kundgebungen der Bevölkerung, daß man auch in den überschwemmten Ebniederungen die Theilnahme des Kaiserhauses an dem Unglück der Heimgekehrten, welche sich in dem Besuche der Kaiserin so thatkräftig ausdrückt, wohl zu würdigen versteht. Die Monarchin hat nach der Rückkehr ihrem hohen Gemahl alle Einzelheiten ihrer Fahrt in das überschwemmte Elbgebiet erzählt, wie berichtet wird, und mit herzlichster Freude besonders der ihr übermittelten innigen Wünsche um die Genesung des Kaisers gedacht; der Kaiser soll durch die Erzählung tief gerührt worden sein. — Die Stimmung des Kaisers, die in letzter Zeit erklärlicher Weise recht niedergedrückt war, beginnt sich nunmehr ebenfalls wieder zu heben und es zeigen sich bei dem Monarchen sogar Anflüge seines früheren Humors. Ueber die Ueberfiedelung des Kaisers nach Schloß Friedrichskron bei Potsdam kann zur Zeit selbstverständlich noch gar keine Bestimmung getroffen werden.

Die Bestrebungen zur Gründung eines „Spiritusringes“, alias einer Spiritusbank für Deutschland sind bekanntlich vor einiger Zeit mit verstärktem Nachdruck wieder aufgenommen worden. Obwohl nun die Anmeldefrist für diejenigen Brennereibesitzer, welche dem Unternehmen beitreten

wollen, bis zum 10. Mai Mittags abläuft, so läßt sich doch immer noch nicht genau übersehen, ob die Bank jetzt wirklich zu Stande kommen wird, zumal im Osten und Norden Deutschlands, wo doch die Agitation für die Spiritusbank am eifrigsten betrieben wird, eine größere Anzahl von Brennereibesitzern sich durchaus ablehnend dem Project gegenüber verhält. Jedenfalls scheinen die Aussichten für die endliche Realisirung dieses so lange schwebenden Projectes noch immer keine sonderlich günstigen zu sein.

Die Nachricht von dem Mißgeschick, von welchem die aus Reichsmitteln ausgerüstete Expedition der Herren Kundt und Toppendek im Hinterlande von Wattanga (Kamerun) durch Ueberfall seitens feindlicher Negerstämme betroffen worden ist, hat in allen Kreisen der Heimath, in denen man den colonialpolitischen Bestrebungen der Reichsregierung fortwährendes Interesse entgegenbringt, lebhafteste Theilnahme erregt. Es kann daher die Meldung nur mit Genugthuung verzeichnet werden, daß die ersten so überaus ersten Nachrichten über den Ueberfall der Expedition durch die Bakufos und die demselben vorausgegangenen Kämpfe mit anderen eingeborenen Stämmen sich als bedeutend übertrieben herausstellen. Allerdings ist die Expedition genöthigt worden, nach Wattanga zurückzukehren, aber sie befindet sich keineswegs in einem so erbarmungswürdigen Zustande, wie die ersten Schilderungen vermuthen ließen und ist zudem Herr Kundt bereits mit den Vorbereitungen zu einer neuen Expedition beschäftigt, welche in das Hinterland von Kamerun in der Richtung nach dem Jannagafluß abgehen soll.

Die Bewilligung des Budgets für die Centralleitung im Unterrichtsministerium seitens des österreichischen Abgeordnetenhauses ist ein parlamentarischer Sieg, den das Ministerium Taaffe, welches sich mit dem Kultusminister von Gautsch für solidarisch erklärt hatte, einer recht seltenen Parteicoalition verdankt. Es stimmten nämlich für diesen Posten, von dessen Bewilligung das Cabinet sein Verbleiben im Amte abhängig gemacht hatte, das Gros der Altcechen, die Polen und der deutsch-österreichische Club, während sich die clericale Fraction der Abstimmung enthielt, die beiden anderen deutschen Clubs aber, die Jungecechen, einige Altcechen, die Antisemiten und Demokraten dagegen stimmten. Die Stellungnahme der deutsch-österreichischen Opposition für die Regierung, andererseits das offene Frontiren eines Theiles der Cechen und das großende Beiseitestehen der Clericalen beweisen, auf welchen wechselnden Fundamenten die Stellung des Ministeriums Taaffe beruht und daß dasselbe keines-

wegs so sicher auf den „eisernen Ring“ der slavisch-clericalen Mehrheit rechnen kann. Jedenfalls verdient aber die Haltung des deutsch-österreichischen Clubs alle Anerkennung, welcher es verschmähte, die günstige Gelegenheit zum Sturze des slavischen „Versöhnungsministeriums“ zu benützen — ob aber Graf Taaffe den Deutschliberalen für ihre patriotische Unterstützung großen Dank wissen wird?

Jenseits der Vogesen ist in den Boulanger-Spectakel eine wohlthuende Pause eingetreten, vermuthlich fühlen Freunde wie Gegner des französischen Zukunftsdicatorens das Bedürfnis, sich nach den lebhaften gegenseitigen Auseinandersetzungen der letzten Wochen einmal Ruhe zu gönnen. Inzwischen haben nun am Sonntag in ganz Frankreich — mit Ausnahme der Hauptstadt — die Gemeinderathswahlen stattgefunden und bei dem vorwiegend politischen Charakter, den diese Wahlen besitzen, werden sie auch gezeigt haben, ob die Boulangerbewegung weitere Fortschritte namentlich in den ländlichen Gemeinden verzeichnen kann. Zugleich wird der Ausgong der Gemeinderathswahlen auch einen gewissen Schluß auf den Charakter der im nächsten Jahre bevorstehenden allgemeinen Neuwahlen zur Deputirtenkammer gestatten. Denn aus den neuen Municipalräthen werden die Vorstehenden und Beisitzer bei den politischen Wahlen genommen und diese officiellen Persönlichkeiten können wenigstens auf dem Lande, aber auch in den kleineren Städten, den Verlauf der Kammerwahlen in ihren Bezirken ungemein beeinflussen. Auch geben die Delegirten der Gemeinderäthe bei den Senatwahlen der Zahl nach den Ausschlag und so erhellt auch nach dieser Richtung hin die politische Bedeutung der französischen Gemeinderathswahlen.

In der italienischen Deputirtenkammer ist in voriger Woche nicht nur die Afrika-Frage, sondern auch das Verhältniß Italiens zu Frankreich zur Sprache gekommen. Der Ministerpräsident Crispi nahm hierbei Gelegenheit, der Annahme, als ob er früher ein Gegner der Allianz Italiens mit den Centralmächten gewesen sei, entschieden entgegenzutreten und zu betonen, daß das Bündniß Italiens mit Deutschland und Oesterreich, andererseits sein freundschaftliches Verhältniß zu England nur den practischen Zielen entspreche, welche die italienische Politik verfolge. Dagegen vernied es der Cabinetchef vorsichtig, sich auf eine Präcisirung der italienisch-französischen Beziehungen einzulassen, er versicherte nur, daß seine Regierung niemals einen Angriffspolitk gegen Frankreich zustimmen werde und lediglich die bestimmte Erklärung, Italien könne nie zugeben, daß sich das Mittel-

meer zu einem rein französischen See entwickelte, befandete eine gewisse Schärfe der ministeriellen Ausführungen gegenüber Frankreich. Am Mittwoch wird übrigens Crispi die letzten zur Afrika-Frage eingebrachten Interpellationen, die sich gegen die fernere Besetzung von Massouah erklären, beantwortet.

Das englische Unterhaus hat am Freitag in dritter Lesung die Einnahme-Bill nach Wochen langen Verhandlungen definitiv angenommen, was in Anbetracht der scharfen Opposition, welche die Gladstonianer dieser Bill machten, einen entschiedenen Erfolg für das Ministerium Salisbury bedeutet.

Tagesgeschichte.

Sachsen. Schandau. In der Nacht vom Freitag zum Sonnabend wurde in einem hiesigen Hotel ein Einbruchdiebstahl verübt. Dem frechen Einbrecher gelang es, durch den Speiseaal in ein neben demselben befindliches Zimmer einzudringen und daraus nach Aufsprengung eines Kullers mehrere Briefmarken und ein Spareinlagen-Buch Nr. 1506 des hies. Vorschussvereins zu entwenden. Verhörliche Anzeige ist bereits erfolgt und sind Spuren vorhanden, welche baldigt zur Erlangung des Diebes führen werden.

Am Sonnabend Abend gegen 10 Uhr schenkte die Pferde eines vor dem Hotel zum Anker haltenden Geschirrs vom Wasserfall und jagten die Markt- und Poststraße entlang nach der Badstraße zu, wo sie angehalten werden konnten. Der Wagen wurde durch mehrmaliges Anprallen sehr übel zugerichtet, während die Pferde keine Beschädigungen erlitten.

Der diesjährige Frühjahrs-Bahrmarsch war von sehr guter Wetter begleitet und der Besuch desselben von Seiten der Stadt- und Landbevölkerung ein ungemein großer, so nach dürften sich die gehegten Erwartungen der Feilbietenden zum großen Theile erfüllt haben. Ein bemerkenswerther Zuspruch war, was den vergnüglichen Theil des Marktes anbelangt, bei den Singpielgesellschaften zu verzeichnen.

Morgen Donnerstag findet im Gasthaus zum Gumbinnus ein Vortragsabend des hiesigen Zitherklub statt, zu welchem alle Freunde des Zitherspiels eingeladen werden. Das Programm ist ein reichhaltiges und zeigt, daß der Club an den Übungsabenden des vergangenen Winterhalbjahres tüchtig geprobt und sich in technischer wie practischer Hinsicht immer weiter vervollkommen hat, sodaß der Abend ein ganz genußreicher und amüsanter zu werden verspricht.

Der Fremdenverkehr am vergangenen Sonntag war hier ein ziemlich bedeutender; mit den Frühzügen kamen bereits zahlreiche Touristen an, die von hier und von Schöna-Herrnskretschin aus Ausflüge nach der oberen und nach der hinteren sächsisch-böhmischen Schweiz unternahmen. Die Abendzüge, welche von hier aus in der Richtung nach Dresden verkehrten, mußten Hunderte von Passagieren aufnehmen; sämtliche bekannten Höhenpunkte erfreuten sich eines starken Besuches.

Herrnskretschin. Ueberaus zahlreiches Publikum von nah und fern hatte sich dieser Tage hier selbst eingefunden. Der Sonntag konnte als ein lebhafter Touristentag gelten. Mit den Frühzügen trafen bereits zahlreiche Touristen ein und wurde der Zug in den Nachmittagsstunden ein bedeutender. Unsere bekannten Gasthäuser erfreuten sich eines namhaften Besuches, vorherrschend der „Grüne Baum“, während in den späteren Abendstunden im Hotel Hetzfel, wofolbst der Vaterl. Gebirgsverein, von einer Tour aus Böhmen kommend, Aufenthalt genommen hatte. Das Presbiterium wurde am Montag von einem Dresdner Verein, die Herren Ingenieure mit ihren Angehörigen, besucht. Dieselben kamen mit einem Extrazug bis Herrnskretschin und beizelten sich von dortaus das Thor zu erreichen. Nach 2 Uhr versammelten sich die Anwesenden zu einem gemeinsamen Mittagmahl, das einige Stunden währte, bei welchem die werthen Gäste neben stattfindender Tafelmusik in die froheste und ungezwungenste Laune versetzt wurden. Nach 8 Uhr fuhr das festlich geschmückte Schiff der Heimath zu. hg.

Der soeben zur Ausgabe gelangte Sommerfahrplan der Sächsi.-Böhm. Dampfschiffahrt tritt am 13. d. M. in Kraft. Den Verkehr besorgen 22 Dampfschiffe.

Aus Weimar wird geschrieben: Auf Veranlassung der königlich sächsischen Staatsregierung, welche mit verschiedenen thüringischen Kleinstaaten Verträge wegen des Alleinvertriebes der sächsischen Lotterieloose abgeschlossen hat, ist neuerdings für das Großherzogthum eine Ministerial-Verordnung erschienen, welche den Vertrieb anderer Loose, sowie die Bekanntmachung außersächsischer Lotterielisten bei Strafsandrodung untersagt. Auch für Neuch. v. E. steht ein ähnliches Vorgehen in Aussicht.

Fast sämtliche Spargelzüchter der Stadt Braunschweig und Umgebung, etwa 2000 an der Zahl, sind jetzt zu einem „Gemüsebau-Verein“ zusammengetreten, dessen ausgeprochenes Zweck es ist, den gezogenen Spargel nicht unter dem festgestellten Normaltarif zu verkaufen. Für 1888 ist dieser festgesetzt auf erste Waare 55 Pfg., zweite Waare 35 und dritte Waare 15 Pfg. das Pfund. Die Preise im vergangenen Jahre waren 45, 20 bez. 8 Pfg. das Pfund, demnach tritt Preissteigerung ein.

In unserem Nachbarorte Krippen hat der Gemeinderath beschlossen, eine Wasserleitung zu beschaffen und soll hierzu die vollständig hinreichende Riechenquelle am Kohlbornstein, südlich von Krippen, gefaßt werden. Krippen wird sich dann nicht allein eines vorzüglichen Trinkwassers erfreuen, sondern auch bei Feuergefahr wird betreffende Leitung unberechenbaren Segen bringen.

Während die Eröffnung der neuen, nach ärztlichen Vorschriften erbauten Badeanstalt in Gottiskauba, welche 40 zu verschiedenen Bädern eingerichtete Zellen enthält, am 15. Mai stattfindet, wird die neue Hochdruckwasserleitung, die der Stadt nach der Analyse der königlich chemischen Centralstelle in Dresden ein als „vorzüglich“ bezeichnetes Gebirgsquellwasser zuführt, bereits am 10. Mai vollständig in Betrieb gesetzt. Durch die ungefähr 7 Atmosphären Druck besitzende Leitung ist nunmehr eine Feuergefahr im Orte vollständig ausgeschlossen, da 14 in der Stadt vertheilte Feuerhydranten eine ungeheure Wassermasse zur Bekämpfung von Schadenfeuer entsenden können.

Der zweite Hauptgewinn der Kgl. Sächsi. Landeslotterie 300000 M., ist auf das Loos Nr. 40,000, welches die Collection von G. M. Weinbach in Pirna führte, gefallen. Die genannte Collection besaß alle 10 Zehntel der Glücksziffer, 6 sind in der Stadt, 4 in der nächsten Umgebung untergebracht. Auf jedes Zehntel entfällt nach Abzug aller Spesen das nette Stämmchen von 25,350 M.

Die IV. Strafkammer des Königl. Landgerichts zu Dresden verurtheilte am 5. Mai in der neunten Abendstunde die Kaufleute Johann Franz Eduard Woldemar Schmidt und Robert Woldemar Schmidt, Inhaber der hiesigen Firma „Woldemar Schmidt“, wegen Vergehen gegen das Markenungsgesetz, indem Beide einen selbst fabricirten Piquenr unter dem Namen „Haffmann“ verkauft, je zu einer Geldstrafe von 600 M., und zu einer an den Nebenkläger zu zahlenden Buße von 1000 M.

Am Freitag früh gegen 5 Uhr prallte ein Floß an einen Pfeiler der Augustenbrücke an und ging auch sofort auseinander. Die Mannschaft konnte sich noch retten.

Am Freitag Nachmittag gleich nach 4 Uhr brach in der Fabrik englischer Sicherheitszündker von Ewald Zinte in Gölln bei Reichen Feuer aus. Dasselbe entstand in den Räumen der Fabrik, in welchen unter Hilfe von Maschinen die Zünder umspinnen werden. In dem Gelaß unmittelbar über jeder dieser Spinnmaschinen befindet sich ein kleines Fäßchen mit Pulver, von dessen Boden eine Röhre nach dem Theile der Maschine führt, wo die Zünder ihre letzte Umhüllung erlangen. Durch einen unglücklichen Zufall mag sich das Pulver einer Zündschnur entzündet haben. Der zugehörige Pulverbehälter entflammte und veranlaßte zugleich die Entzündung der anderen auf dem „Trichter“ der Maschinen befindlichen Pulvermengen. Es erfolgte dies in zwei Explosionen, die ziemlich weithin vernehmbar waren und den Einbruch von Pelotonfeuer machten. Die erste Explosion war die stärkere; sie zertrümmerte den Arbeitsraum vollständig, tödtete zwei Arbeiterinnen sofort und verletzte eine dritte derart lebensgefährlich, daß man stündlich ihr Ableben befürchtete. Die in dem anstehenden Spinnereiraume Beschäftigten sind wahrscheinlich erst durch die zweite etwas schwächere Explosion betroffen worden und liegt nur für eine Person eine schwerere Verwundung vor, während die anderen beiden Frauen leichtere Brandwunden hatten. Die beiden unter die brennenden Trümmer gekommenen Leichen konnten erst einige Stunden nach Ausbruch des Brandes entfernt und geborgen werden. Die eine ist ein junges Mädchen aus Reichen, welches sich in einer Woche verheirathen wollte. Die Verwundeten wurden in das Krankenhaus zu Gölln gebracht. Die Feuerwehren von Gölln-Niederfähre, Borbrücke und Reichen konnten durch thatkräftiges Eingreifen die Vermeidung der ganzen Fabrik verhindern; der dicke Gewitterregen, wie er um jene Zeit niederging, hinderte ebenfalls die Verbreitung des Feuers mit, so daß dieses auf die Spinnerei mit ihren zwölf Maschinen beschränkt blieb. Der Eigentümer der Fabrik, welcher mit anerkannter Gewissenhaftigkeit allezeit für die Sicherheit seines Unternehmens besorgt war und seine der Maßregeln veräumte, welche hierfür zu tun waren und sich fortwährend persönlich von der pünktlichen Einhaltung aller Fabrikvorschriften überzeugte, war durch das Ereigniß so niedergeschmettert, daß er wiederholt ohnmächtig zusammensank.

Aus Niesha schreibt man untern 5. Mai: Die geistesgestörte Ehefrau eines Postbeamten aus Niederwiesau traf am 1. Mai in unserer Nachbarstadt Strehla an und begab sich zu einem Verwandten, dem hier wohnenden Rentier N. Sofort setzte der Genannte die Angehörigen seiner Verwandten von der Anwesenheit der Frau in Kenntniß und bald traf auch ein Bahnbeamter von da hier ein. Mit Hilfe des Verwandten brachte man die Frau nach Niesha und von hier nach Hubertusburg. Während des kurzen Aufenthaltes in Strehla hat die Kranke eine goldene Taschenuhr zertrümmert und mehrere andere Gegenstände beschädigt. Auf der Fahrt nach Niesha hat sie einen Hut zertrümmert und weggeworfen, Bänder und Spigen vom Kleide gerissen etc. Die Unglückliche ist Mutter von sechs Kindern und war bereits vor Jahresfrist in der Irrenanstalt Sonnenstein untergebracht.

Leipzig. In der Nacht vom 4. zum 5. d. M. stieg ein aus Pirna gebürtiger Student der Medicin im schlaftrunkenen Zustande aus einem Fenster seiner in der zweiten Etage eines Grundstücks in der Nürnbergerstraße befindlichen Wohnung und stürzte er in Folge dessen auf ein im Hofraume in der Höhe der ersten Etage angebrachtes Glasdach, wo er liegen blieb. Da er bei dem Sturz schwere innere Verletzungen erlitten hatte, wurde er alsbald im Krankenhaus untergebracht.

Es ist die Thatfache von Interesse, daß es an der Universität Leipzig weit über ein halbes Tausend Stipendien für unbemittelte oder mit nicht genügenden Mitteln versehene Studierende giebt. Die Stipendien werden eingetheilt in königliche, Rectorats-, Senats- und Facultätsstipendien, ferner in Stipendien bei dem Collegium beatae Mariae Virginiae, vom Rathe der Stadt Leipzig zu verwalte, bezw. zu vergebende Stipendien und schließlich eine Reihe anderer zu gedachtem Zwecke begründeter Stiftungen, deren Verleihung außerhals Leipzigs erfolgt. Außer diesen Stipendien bestehen noch eine ganze Anzahl anderer sogenannter „Benefizien“ an der Leipziger Hochschule, nämlich Freitische (das königliche Convictorium weist allein 268 Freitische für Mittag- und Abendessen auf), lgl. Holzstipendien, Freiwohnungen im sog. „rothen Colleg“ an der Goethestr., „Freistellen“ für arme Studierende, Unterstützung militärfähiger Studierende, der goldene Stipendienfonds und die Gänther'sche Stiftung.

In der Hauptverhandlung des Kgl. Schwurgerichts in Leipzig am Freitag beschäftigte sich der Gerichtshof mit dem Verbrechen der Falschmünzerei. Unter Anklage stand der Mechaniker Julius Hugo Schwendler aus Dresden. Zur Führung des Schuldbeweises waren 11 Zeugen geladen worden. Da dem Antrag der Staatsanwaltschaft, für die anstehende Verhandlung die Oeffentlichkeit auszuschließen, vom Gerichtshof Folge gegeben wurde, kann nur das Urtheil mitgetheilt werden. Dasselbe lautete — da die Geschworenen mildernde Umstände nicht zubilligten — auf 4 Jahre 6 Mon. Zuchthaus, 6 Jahre Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht. Bei der Strafmessung wurde in Berücksichtigung gezogen, daß Schwendler bereits wegen Münzverbrechen vorbestraft und die Falsificate den echten täuschend nachgemacht sind.

Die Dienstmagd Bayer, Mörderin des Messinger'schen Ehepaars, wurde am Montag zum Tode verurtheilt.

In Februar d. J. kamen bei dem städtischen Leihhause in Leipzig beträchtliche Unterschlagungen zu Tage, deren sich der seit Mai 1881 bei der Pfändereinschlagungsstelle als Einnehmer beschäftigte, 49 Jahre alte Karl Eduard Träger aus Deuben bei Wurzen schuldig gemacht hatte. Die Gesamtsumme der Unterschlagungen betraf sich auf

rund 30,000 M., um welche die Stadt wirklich geschädigt worden ist, und zwar dadurch, daß Träger die auf geschickte Weise heimlich beseitigten und im Register nicht eingetragenen, sonach außer Controle gebliebenen Pfandscheine kurz vor der Auction der Pfänder unter Erlegung der höheren Zinsen wieder eingelöst hatte. Die Verleitung der betreffenden Scheine war ihm infolge seiner Stellung leicht möglich gewesen; er hatte, um einen volksthümlichen Ausdruck anzuwenden, ein Loch verstopft und ein neues geöffnet, so daß die Sache seit Januar 1881 gegangen ist. Der Angeklagte schilderte seine traurigen Familienverhältnisse und den fortwährenden Kampf mit Schulden als den Beweggrund zu den Unredlichkeiten und gab unter Anderem an, daß ihm schon seit dem Jahre 1877, zu welcher Zeit er noch Hilfsarbeiter war, ein Drittel seines Gehalts beschlagnahmt worden sei. Das Kgl. Schwurgericht in Leipzig verurtheilte gemäß dem Verdikt der Geschworenen, welche mildernde Umstände annahmen, den Angeklagten zu vier Jahren Gefängniß und vier Jahren Verlust der Ehrenrechte.

In Leipzig ist der bald 17 Wochen andauernde Streik der Steinmetzgesellen nunmehr gegenstandslos geworden, da die Arbeitgeber durch Zugang genügender Arbeitskräfte erhalten können. Die Differenz zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern wäre übrigens längst beglichen, wenn nicht einzelne der letzteren bei ihren Forderungen beharrten und dadurch auch die zum Nachgeben geneigten Genossen abhielten, wieder in Leipzig in Arbeit zu treten. Infolge dessen und im Verlauf des Streiks sind zahlreiche Gesellen mit Familie von Leipzig fortgezogen.

Ein interessanter Versuch wurde kürzlich in der Volksschule zu Reudnitz mit dem Lötewerk vorgenommen, welches bei Feuergefahr in Thätigkeit gesetzt wird. Beim Erönen des Alarmsignals ging schnell und ohne Verzug die Ueerrung der Schulstuden seitens der Kinder vor sich; schon in drei Minuten waren die oberen Gänge und in neun Minuten war die ganze Schule leer. Die Anordnung ist von Herrn Schuldirektor Ostjahr gegeben worden.

In Chemnitz brach am Sonntag Abend in der Frn. Commerzienrath Düvels gehörigen mechanischen Weberei und Appretur für Wäbel- und Vorhangstoff und Tischdecken aus Jute, Leinen, Baumwolle, Wolle und Seide ein Schadenfeuer aus, wie es in dieser Größe für Chemnitz seit Jahren nicht zu verzeichnen war. Das Feuer gelangte gegen 10 Uhr zum Ausbruch und soll nach den bisherigen Ermittlungen zu Folge erst in der sogenannten Trodenstube entstanden sein. Binnen Kurzem standen die hohen Gebäude, worin Weberei und Appreturanstalt befindlich, vollständig in Flammen und fanden immerfort neue Nahrung an Webstühlen, deren über 300 verbrannt sein sollen und in aufgehäuften Vorräthen, bestehend in fertigen Waaren und Materialien. Die Hitze war so furchtbar stark, daß es bis gegen 12 Uhr der Feuerwehre kaum möglich war, energischer vorzugehen und sich dieselbe darauf beschränken mußte, die Wohngebäude sowie die rechts und links angrenzenden Fabrikräume der Firma Webers und Söhne, Rattendruckerei, und der Firma Eduard Vohse, Manufacturwaarenfabrik, zu schützen, was ihr auch nach angestrengtester Thätigkeit gelang. Durch die Hitze waren auch die über dem Chemnitzfluß gelegenen, die Rückseite der Poststraße bildenden Hintergebäude stark gefährdet, trotz der größten Thätigkeit und Aufmerksamkeits geriet aber ein Hintergebäude und ein daselbst befindlicher großer Holzstoß in Brand. Gegen 700 Arbeiter beschäftigte bisher die Fabrik und enorm sind die Werthe der zerstörten Maschinen und besonders der Waaren. Die beiden großen Fabrikgebäude sind total ausgebrannt und bilden nun einen rauchenden Trümmerhaufen, den ein großer Theil Arbeiter und Arbeiterinnen niedergeschlagen umstand, als dieselben andern Tags zur Arbeit kamen.

In der Gemeinde Griesbach bei Marienberg liegen am Typhus zur Zeit 15 Personen darnieder, welche sich in ärztlicher Behandlung befinden. Dieser tödtlichen Krankheit sind in kurzer Zeit 3 Personen zum Opfer gefallen.

Ueber das Vermögen des Fabrikbesizers Louis Hüffer, in Firma Heinrich Hüffer in Crimmitschau, ist, wie schon mitgetheilt, das gerichtliche Konkursverfahren nunmehr eingeleitet worden. Der Antrag dazu ist von dem Kaufmann E. G. Haendel in Crimmitschau gestellt worden, welcher mit einer Summe von 145000 M. theilhaftig sein soll. Die Eröffnung des Konkurses über die Fabriken in Lohz dürfte unverzüglich nachfolgen. Die gesammten Passiven in Crimmitschau und Lohz betragen über vier Millionen Mark. Wie man den „L. N.“ aus Crimmitschau mittheilt, sind die günstigen Ansichten, die man bisher in theilhaftigen Kreisen über die Zahlungsbeinstellung Hüffers hegte, anderen, ernsteren Ansichten gewichen. Man hat erkannt, daß die Trassirungen auf die englische Firma Smith & Son ohne jede Gegenleistung erfolgt sind und daß H. sich damit nur Geld gemacht hat, um die etwa 700000 M. betragenden Verluste an der russischen Baluta zu decken. Die auf diese Weise geschaffenen Tratten, die bis zum Betrage von 60000 Pfd. Sterling (etwa 1200000 M.) sich in Umlauf befinden, sind dann bei den verschiedensten Banken in Discount gegeben worden, welche sie in dem Glauben, daß es reelle Waarenwechsel gewesen, willig genommen haben, umso mehr, als die Firma Hüffer bisher des besten Rufes sich erfreute. Die Masse der gleichfalls bankerotten Firma Smith & Son in Glasgow soll sehr ungünstige Ansichten bieten.

Abermals wird aus Wietan von einer großartigen Stiftung berichtet, welche die Firma Heinrich Dietel gemacht hat. Vor wenig Tagen hatte sie einer Nachbargemeinde 10000 M. zum Bau einer Kirche geschenkt, jetzt hat sie ihrem Heimathsorte die gleiche Summe zugewandt. In wenig Wochen hat sie gegen 120000 Mark für öffentliche Zwecke bestimmt.

Nach dem Monatsbericht für April der Arbeitercolonie Schneckenröden im Königreich Sachsen sind seit Eröffnung der Colonie überhaupt 918 Colonisten aufgenommen worden. Zu dem nach Abschluß des vorigen Berichts verbliebenen Bestand von 114 sind im Laufe des Monats April 31 Colonisten hinzugekommen, während 59 abgegangen sind. Der jetzige Bestand beträgt 86.

In dem Deutscher'schen Grundstück zu Mittel-Deudewitz, nahe der Bahnstation, hörten die Bewohner früh halb

5 Uhr einen Schrei. Die 17jährige Dienstmagd Auguste Louise Knobloch aus Cunnerdorf auf dem Eigen (die Eltern wohnen zur Zeit in Wertheisdorf) kam kurz darauf über den Hof gestürzt, augenscheinlich schwer verletzt, dann sank sie nieder und hauchte in wenigen Minuten später ihr Leben aus. Ein in demselben Grundstück beschäftigter Knecht, Tr. Carl Schmidt aus Wendisch Döfzig, hatte aus Eifersucht oder Rache, weil das hübsche Mädchen seine Liebeserklärungen standhaft zurückgewiesen, die That vollbracht. Als das Mädchen früh Feuer machen wollte, lauerte er auf dasselbe, nachdem er ihm schon früher gedroht. Nach der That ist der Knecht zum Fenster hinausgesprungen, lief nach dem Dorfbach zu, woselbst er sich eine Kugel aus seinem bereit gehaltenen Revolver in die Stirn jagte und dann in's Wasser stürzte; er wurde als Leiche herausgezogen. Der im Laufe des Vormittags herbeigerufene Arzt, Herr Dr. Israel, bestätigte, daß das Mädchen eine lebensgefährliche Wunde in der rechten Brust hatte, ob Stich oder Schuß, war vorläufig nicht festzustellen.

Preußen. Charlottenburg. Der Kaiser hat am Sonnabend den Tag in verhältnismäßigem Wohlbefinden verbracht, das Bett auf mehrere Stunden verlassen und abwechselnd im Lehnstuhl und auf dem Sopha ruhend einige Besuche empfangen. Auch schwache Gehversuche machte der Kaiser. Der hohe Patient befand sich in guter Stimmung, und jetzt, da seit dem Nachlassen des Fiebers die Körperkräfte zuzunehmen beginnen, tritt auch die Lebhaftigkeit der geistigen Thätigkeit wieder mehr hervor.

Berlin, 7. Mai. Ein Bulletin vom heutigen Tage 9 Uhr Morgens besagt: Da durch reichlichere Absonderung der Schlaf gestört wurde, fühlt der Kaiser sich heute etwas matt.

— Der „Reichsanzeiger“ meldet: In den Grafenstand wurden erhoben: Zwei Herren v. Vobelschwing, Plettenberg und Steinberg; in den Freiherrnstand wurden erhoben: sechs Herren von Gerodorf (Vauchwitz), Landwirtschaftsminister Dr. Lucius und vier Brüder Stumm; geadelt wurden 33 Herren, darunter Achenbach, Gneist, Harbt, Heber, Lucanus, Maccard, Franz Mendelssohn, Kammergerichtspräsident Dehlschläger, Werner Siemens, Generalarzt Wegner (Berlin), Dietz (Barby), Deimendahl (Crefeld), Jordan (Straßburg), Curator Meier (Göttingen), Oberpräsident Steinmann (Schleswig), de Vos (Utrecht), Websty (Schwangseld), Weiß (Soldin) und Weyrand (Kassel). Alle Oberpräsidenten führen für die Dauer ihrer Amtsführung das Prädicat „Excellenz“.

Vom 10. bis 13. Mai findet in Frankfurt a. M. eine internationale Ausstellung von Jagd- und Luvschunden statt. Die sächsische Staatsbahn gewährt für ihre Linien für die ausgestellt gewesenen, aber unverkauft gebliebenen Hunde und sonstigen Gegenstände frachtfreien Rücktransport unter den üblichen Bedingungen, sofern der Rücktransport innerhalb vierzehn Tagen nach Schluß der Ausstellung stattfindet.

Oesterreich. Wien. In dem Prozesse gegen Schönerer wurde das Urtheil verkündet. Darnach ist Schönerer wegen des Verbrechens der öffentlichen Gewaltthätigkeit und wegen Verleumdung einer Wache zu viermonatlichem schweren Kerker, verhärtet durch Hafttage, sowie zum Verlust des Adels, der Stenograph Versgraber wegen desselben Verbrechens zu zweimonatlichem schweren Kerker verurtheilt.

— Der Specialausstattungscredit des Kriegsministers beansprucht für das Landheer 52 und für die Flotte 2 Millionen. Ein Theil des Credits soll endgiltig, der Rest dagegen in Form einer Ermächtigung für den Fall dringenden Bedarfs verlangt werden.

In Vodenbach hat sich vorige Vormittag der ehemalige Hauptmann Wilhelm Tejarz, welcher nach seinem Austritte aus der österreichischen Armee in den serbischen Militärdienst trat und als Generalstabs-Officier den serbisch-türkischen Krieg mitmachte, durch einen Revolvererschuss entleibt. Tejarz war zuletzt Lieberseher in der Redaction der „Politik“, von wo er am 1. d. M. austrat. Er fuhr von Prag nach Vodenbach und verübte dann den Selbstmord in einem dortigen Hotel.

Die Karlsbader Kurliste vom 3. Mai weist 1507 Parteien mit 1898 Personen auf, die Teplitzer am gleichen Tage 66 Parteien mit 74 Personen.

Frankreich. Paris. Die Patriotenliga, unter dem Vorsitze Drouot's, veröffentlichte ein Manifest, in welchem Boulanger als Führer und Fahnenträger der nationalen Partei anerkannt wird und in welchem ferner gegen den Parlamentarismus protestirt und für die Nation das Recht, die Verfassungsrevision vorzuschreiben, verlangt wird. — Boulanger beabsichtigt am nächsten Sonnabend sich nach Vire zu begeben und dort einem Banquet beizuwohnen.

Rußland. Petersburg. Der „Regierungsbote“ meldet: Im Auftrage seiner Regierung übergab der deutsche Botschafter zur Verhändigung an Sr. Majestät den Kaiser Alexander die vom hochseligen Kaiser Wilhelm hinterlassenen Insignien des St. Georgs- und Wladimir-Ordens erster Klasse. Hinsichtlich derselben hatte der hochselige Kaiser die Verfügung getroffen, daß sie Sr. Majestät dem Kaiser von Rußland sofort zurückgestellt werden sollten, zum Zeichen der Anerkennung für die ihm gewordene hohe Auszeichnung. Der „Regierungsbote“ fügt hinzu, dieser Beweis herzlicher Zuneigung für Rußland habe Sr. Majestät den Kaiser Alexander tief gerührt.

Vermischtes.

— Seit Mitte vergangenen Jahres bis in die letzten Monate hinein haben in Ermstedten, Provinz Sachsen, dreizehn Schandensfeuer stattgefunden, ohne daß es auch nur in einem Falle möglich war, die

Ursache der Brände festzustellen. Man vermuthete Brandstiftung. Den Bemühungen der auf Anordnung der Staatsanwaltschaft zu Halle a. d. S. nach Ermüden gefandten Beamten der Magdeburger Criminalpolizei gelang es bald, den Brandstifter ausfindig zu machen. Es war dies der Schneider Wilhelm Heine, welcher Hornist bei der freiwilligen Feuerwehr war. Derselbe hat sich, nachdem er mehrere Fälle vorsätzlicher Brandstiftung eingestanden, am Sonnabend in der Zelle des Gerichtsgefängnisses erhängt.

— Man schreibt aus Cottbus: Durch Blitze wurden in diesen Tagen mehrere Menschen erschlagen. Aus dem Dorfe Ruden war die Bäckerin Schulz auf das Feld gegangen; man fand sie abends vom Blitz erschlagen. Der Bäcker Kinja aus Gutsrow befand sich mit seiner Tochter während des Gewitters auf dem Ackerswege. Er sah auf dem Wagen, während seine Tochter mit dem 19jährigen Säulensohn Baisow vor dem Wagen herging. Kurz vor dem Dorfe traf ein Blitzstrahl die beiden jungen Leute. Kinja, der anfangs selbst betäubt war, mußte die Leichen auf den Wagen laden und nach Hause fahren.

— Am 3. d. Abends fuhr kurz vor dem Bahnhof in Raudten (Schlesien) der Breslauer Güterzug 3012 dem von Grünberg kommenden Zuge 3003 in die Platte. Ein Bremser wurde hierbei sofort getödtet. Ein Zweiter, der unter die Maschine gerathen war, gab noch zwei Stunden lang Lebenszeichen von sich; er verfiel jedoch ebenfalls. Im ganzen liegen 29 Wagen gänzlich zertrümmert auf einem Haufen; noch 20 andere sind beschädigt, ebenso die eine Locomotive. Nach den Angaben des „Niederschlesischen Tageblattes“ ist das Unglück geschehen, weil das Einfahrtsignal für den am 6. Uhr 20 Min. fälligen Grünberger Zug und für den am 6. Uhr 21 Min. in Raudten einkommenden Breslauer Zug zu gleicher Zeit abgegeben worden war.

— Auf eigenartige Weise wurde vor einigen Tagen der Mittags 2 Uhr von Kassel nach Thüringen abgehende Personenzug gefährdet. Ein wild gewordenen Ochs war beim Entlassen des Güterbahnhofs entlaufen und stürzte dem bezeichneten Personenzug auf dem Geleise entgegen. Das Thier lief in seiner Wuth förmlich Sturm gegen die Locomotive, von welcher es erfaßt und gerammt wurde; die Maschine wurde jedoch ebenfalls so beschädigt, daß sie durch eine andere ersetzt werden mußte.

— Das Militärbezirksgericht in Würzburg verurtheilte den Sittenwächter Götzel vom 5. Chevaurloger-Regiment in Saargemünd wegen fortgesetzter Soldaten-Mißhandlung unter Annahme widerlicher Umstände zu ein Jahr ein Monat Gefängniß und Degradation.

— Großer Schrecken brach am 29. April in einer Menagerie in Prag während der Vorstellung aus. Die Scene war, wie es heißt, von Taschendieben absichtlich hervorgerufen worden und hatte die traurigsten Folgen. Ungefähr fünfhundert Personen besahen sich die Thiere der Menagerie, als plötzlich der Ruf „Feuer!“ ertönte. Die Menge stürzte in sinnloser Hast nach den Ausgängen des Hofbaues, ein entsetzliches Gedränge entstand, Angstgeschrei erfüllte die Luft, und mit dem Jammerrufen der geängstigten Weiber und Kinder mischte sich das schauerhafte Geheul der wilden Bestien in den Käfigen. In dem finstern sich drängenden Menschenmügel wurde ein Kind erdrückt, mehrere Personen wurden verwundet, zahlreiche Arm- und Beinbrüche kamen vor. Die Zahl der leichteren Verwundungen dürfte eine äußerst große sein.

— Am Freitag Mittag erschien in der Anglo-Oesterreichischen Bank in Wien ein Herr und bot daselbst 23 Stück 1854er Staatsloose zum Verkaufe an. Die Bank schloß mit dem Besuche das Geschäft ab und ertheilte zugleich an ihren Disponenten an der Börse die Ordre zum Wiedererkaufe der erworbenen Loose, die einen Gesamtwert von rund 7000 fl. repräsentirten. Bei Durchsicht der Seriummern in der Bank wurde jedoch die Entbedung gemacht, daß eines der von dem Unbekannten präsentirten Loose im Jahre 1885 mit dem Haupttreffer von 100,000 Gulden gezogen worden sei, und da der Verkäufer noch in der Bank weilte, wurde ihm dieser glückliche Umstand, von welchem er bis dahin keine Ahnung hatte, sofort mitgetheilt. Die Bank stellte dem überraschten Gewinner die Loose, welche von dem Disponenten mittelweise an der Börse weitergegeben waren, zurück und der Mann, dem so ein unerwartetes Glück widerfahren, konnte nun sehr vergnügt von dannen gehen. Der Gewinner des Loose ist ein herrschaftlicher Kammerdiener.

— Am Bahnhofe zu Drontheim in Norwegen ereignete sich am 22. April ein Erdbeben. Es sentte sich die Erde in einer Länge von 180 m und einer Breite 150 m, wobei große Mengen von Eisenbahnmateriale (darunter vier Güterwagen) in die See glitten. Ein Arbeiter wurde im Falle mitgerissen. Da sich gleichzeitig eine ungeheure Flutwelle aus Land herantürmte und die Schiffe von ihren Vertauungen losdrift, nimmt man an, daß der Einsturz von einem Erdbeben herrührt.

— Nach Nachrichten aus Catania steigt aus dem Hauptkrater des Aetna eine dicke Rauchsäule empor und wird dumpfes Getöse, welches den Beginn einer neuen Eruption ankündigt, scheint, gehört. Der Himmel ist verfinstert.

— Ueber den Werth des Döhens- und Kuhfleisches hat die französische Central-Arztengesellschaft ein Gutachten erlassen, nach welchem zwischen beiden ein innerer Unterschied nicht stattfindet. Die Fleischsaft der Kuh seien ebenso hart, ja noch feiner als die des Döhens. Jene enthielten noch mehr Fleisch erster Klasse als letztere, und überall, wo die Kühe den Döhens gleich gehalten und gemästet würden, seien die Preise gleich. Die Ursache, weshalb Kuhfleisch in so geringem Ansehen stehe und gewöhnlich schlecht sei, sei, daß das Döhensfleisch, liegt darin, daß die Kühe, in höherem Alter geschlachtet, nicht gemästet und durch Kalben oder Milchergengung sehr angestrengt würden.

Interessante Briefe aus Sachsen. Verzeihen Sie gütigst, daß ich nicht schon längst Ihnen meinen herzlichsten, warmsten Dank ausgesprochen habe für die vorzüglichen Apotheker Rich. Brandt's Schweizerpillen. Ich litt an Magenkrämpfen, mit scharfbrennenden Kopfschmerzen und Blutandrang nach dem Kopfe, wohl mit in Folge von schlechter Verdauung, aber nach Gebrauch der guten Schweizerpillen fühlte ich mich in kurzer Zeit besser, es wurde mir leichter im Kopf, und auch die Verdauung und der Magen ist so ziemlich wieder in Ordnung. Ich danke Ihnen nochmals und kann die Schweizerpillen der leidenden Menschheit nur als etwas ganz Vorzügliches und Nützlich empfohlen, dies ist unumstößliche Wahrheit und bezugt gern Emma Köbig, Brautentochter, Leipzig, Reudnitzstraße 16. — Ich kam p. St. richtig in den Besitz Ihrer Apotheker Rich. Brandt's Schweizerpillen und wendete dieselben gegen habituelle Verstopfung an, an der ich manchmal leide. Der Erfolg war ein sehr befriedigender. Denn nicht nur, daß sich das Uebel schon nach Gebrauch von 3 Stück Ihrer vorzüglichen Pillen hob, sondern ich machte auch die mir sehr liebliche Wahrnehmung, daß ich mit der Verstopfung auf längere Zeit verschont blieb. Ich kann daher meinen Mitmenschen, die mit demselben Uebel zu kämpfen haben, Ihre Pillen nur aufs Beste empfehlen. Mit Hochachtung Julius Hofel, Dresden, Friedrichstraße 16. — Hiermit beschreibe ich Ihnen den guten Erfolg, welchen mir Apotheker Rich. Brandt's Schweizerpillen geliefert haben. Ich bin von meinem Drückkopfen und kurzen Atmen befreit, auch der Krampf in den Füßen hat nachgelassen. Ich werde daher diese Schweizerpillen stets halten und sie Jedermann empfehlen. Achtungsvoll Frau Amalie Schirmer, Chemnitz in Sachsen. — Man verlange aber stets unter besonderer Beachtung des Vornamens Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen, da viele täuschend ähnliche und mit gleichem Namen versehene Pillen veräußert werden. Sollte man daran fest, daß jede echte Schachtel als Etiquette ein weißes Kreuz in rothem Feld hat und die Be-

zeichnung Apotheker Rich. Brandt's Schweizerpillen trägt. Alle anderen aussehenden Schachteln sind zurückzuweisen.

Küssbach-Gunzenhauer 7 Pl.-Loose. Die nächste Ziehung findet am 15. Mai statt. Wegen des Concurse von ca. 16 Mrk. pro Stück bei der Auslosung übernimmt das Bankhaus Carl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13, die Verlosung für eine Prämie von 80 Pf. pro Stück.

Kirchliche Nachrichten.

Parochie Schandau.

Donnerstag, den 10. Mai Himmelfahrt Christi früh 8 Uhr Beichte und nach der Predigt Abendmahlsfeier. Vormittagstext: a) Joh. 17, 11—13. b) Ephei. 1, 20—23. c) Hebr. 6, 17—20. Nachmittag 1 Uhr Bibelfunde.

Künftigen Sonnabend Vormittag 10 Uhr Communion.

Kirchen-Nachrichten der Parochie Reinhardtsdorf.

Donnerstag, den 10. Mai, Fest der Himmelfahrt Christi. Vorm. 1/9 Uhr: Predigtgottesdienst.

Kirchliche Nachrichten der Parochie Königstein.

Donnerstag, den 10. Mai früh 8 Uhr Beichte: Herr Diac. Weinecke. — Vorm. predigt Herr Past. Schultzeis. Sonnabend, den 12. Mai hält Herr Past. Schultzeis Beichte und Abendmahl.

Reisegelegenheiten.

K. S. Staatsbahnen.

Von Schandau nach Dresden	Von Dresden nach Schandau	Von Schandau nach Bodenbach-Tetschen
früh 2 11 III	früh 6 — *)	früh 7 27 *) b. Bodenb.
- 6 15	- 7 —	- 7 59 b. Bodenb., T. u. W.
- 7 30 III	Vm. 9 20	Vm. 10 46 desgl.
Vm. 8 46 *)	- 11 23 III	- 12 11 III) b. Bdb. u. W.
- 11 12	Nm. 12 45	Nm. 1 56 b. Bodenb.
Nm. 12 44	- 2 10	- 3 26 b. Bodenb. u. T.
- 4 1	- 4 20	- 5 46 b. Bodenb.
- 5 24	- 7 30 *)	- 9 3 *) b. Bodenb. u. T.
- 6 11 III	- 9 — III	- 9 51 III) b. Tetsch.
- 7 46	- 11 20	- 12 50 b. Bodenb.
- 9 14 *)	- 1 25 III	- 2 16 III) b. Bdb., T. u. W.

— III) Courierzug mit 1.—3. Cl. *) Anh. in Krippen.

Von Schandau nach Bautzen	Von Bautzen nach Schandau	Von Sebnitz nach Schandau	Schandau Ankunft.
früh 6 25	früh 5 10	früh 5 32	6 6
- 8 45	- 7 35	- 7 40	v. Neust.
Vorm. 11 30	Vm. 10 45	Vm. 10 8	8 23
Nachm. 3 35	Nm. 2 4	Nm. 2 26	10 42
- 5 55	- 4 50	- 4 44	3 6
- 9 55	- 8 20	- 8 6	5 16
b. Neust.	b. Neust.	- 8 6	8 50

Sächs.-Böhm. Dampfschiffahrt.

Von Schandau nach Dresden.	Von Dresden nach Schandau.	Von Schandau
Vorm. 6	Vorm. 6	Vorm. 10,35 n. Leitmeritz.
" 10,30	" 8	Mittags 12,45 n. Herrnskr.
Nachm. 2,45	" 10	Nachm. 2,45 n. Aussig.
" 4,45	Nachm. 2	

Abfahrten des Dampfbootes

vom Hauptzollamt:		vom Bahnhof:	
V.-M.	N.-M.	V.-M.	N.-M.
6 —	3 15	6 16	3 35
7 5	3 45	7 30	4 5
7 40	5 5	8 —	5 24
8 25	—	8 48	—
10 30	5 55	10 46	6 16
10 55	7 25	11 12	7 45
11 50	8 40	N.-M. 12 14	9 12
N.-M. 12 25	9 35	12 48	9 55
1 35	—	2 —	—

Productenpreise.

Virna, den 5. Mai. Weizen 9 Mrk. — Pf. bis 9 Mrk. 40 Pf. pr. 50 Kilogr. — Roggen 6 Mrk. 10 Pf. bis 6 Mrk. 30 Pf. pr. 50 Kilogr. — Gerste 6 Mrk. 50 Pf. bis 7 Mrk. — Pf. pr. 50 Kilogr. — Hafer 6 Mrk. — Pf. bis 6 Mrk. 65 Pf. pr. 50 Kilogr. — Heu 3 Mrk. — Pf. bis 3 Mrk. 30 Pf. pr. 50 Kilogr. — Der Best. Kartoffeln von 5 Mrk. — Pf. bis 5 Mrk. 50 Pf. — Das Schod Stroh von 19 Mrk. — Pf. bis 21 Mrk. — Pf. — Butter 2 Mrk. — Pf. bis 2 Mrk. 40 Pf.

Baugen, den 5. Mai. Weizen 9 Mrk. 70 Pf. bis 9 Mrk. 82 Pf. pr. 50 Kilogr. — Roggen 6 Mrk. 14 Pf. bis 6 Mrk. 20 Pf. pr. 50 Kilogr. — Gerste 6 Mrk. 98 Pf. bis 6 Mrk. 16 Pf. pr. 50 Kilogr. — Hafer 5 Mrk. 50 Pf. bis 6 Mrk. 30 Pf. pr. 50 Kilogr. — Kartoffeln 1 Mrk. 60 Pf. bis 2 Mrk. 10 Pf. pr. 50 Kilogr. — Butter 2 Mrk. — Pf. bis 2 Mrk. 40 pr. 1 Kil.

Hauptgewinne der 5. Classe der 113. R. S. L. Lotterie.

Gezogen am 4. Mai.
5000 Mk. auf Nr. 8144 19961 30152 78568.
3000 Mk. auf Nr. 116 2249 2282 15899 16037 17650
20665 26791 30586 31669 35571 43104 45094 48901
40665 54666 56281 57675 59832 61281 61715 63183
64269 68412 68874 69926 71552 74067 78442 79040
79796 81047 81150 81184 82740 84256 87438 93011
95795 97927.

Gezogen am 5. Mai.
300000 Mk. auf Nr. 40009. 15000 Mk. auf Nr. 39895 93042. 5000 Mk. auf Nr. 25243 91767. 3000 Mk. auf Nr. 8795 11638 11717 12097 19204 27589 31283 31467 37530 38663 45047 45187 55106 57081 58299 58910 60129 61002 61432 62076 62693 63348 66902 67003 70934 72982 75440 81498 89278 91458 96594 98631 99903.

Gezogen am 7. Mai.
15000 Mk. auf Nr. 30766 32446. 5000 Mk. auf Nr. 73522. 3000 Mk. 3183 4330 5478 7934 11798 11894 12039 13696 14136 26541 28900 29441 32864 33548 35296 36825 37502 42587 51091 52077 52971 53836 54479 56735 58008 58431 60882 62070 68146 68328 71744 74626 77206 78382 79353 79664 86269 89178 90938 91114 93493 94114.

Maitrank
aus vorzüglichem Moselwein,
à Flasche 100 J., empfiehlt
Hermann Klemm.



Ein Hund,
Bracke, gelbbraun, mit weißen Pfoten, auf den Namen „Peter“ hörend, ohne Steuerzeichen, ist entlaufen. Um Nachricht über den Verbleib desselben bittet
Reinhold Gultsch,
Bahnhof Dittenorf.

Auction.

Heute Mittwoch, 9. Mai Vormittag 9 Uhr kommen im Amtsgerichtsgebäude verschiedene im Verzeichniß aushängende Gegenstände gegen Baarzahlung zur Versteigerung.

Strubell, Localrichter.

Auction.

Auf Anordnung des Königl. Amtsgerichts sollen

Montag, 14. Mai

Vormittag 9 Uhr

im Hause Nr. 196, Badstraße, die Nachlassachen der Johanne Friederike verw. Richter, bestehend in: Möbel, Betten, Wäsche, Kleider und Wirthschaftsgeräthe meistbietend versteigert werden.

Schandau, 7. Mai 1888.

Strubell, Localrichter.

Zum kommenden Neustädter Viehmarkt werde ich wieder mit einem größeren Transport

junger schöner Rube

am Plage sein, was ich hiermit ergebenst anzeige. Vernh. Zomat, Wittichenau.

Hierdurch melde ich, daß ich zum bevorstehenden Viehmarkt in Neustadt mit circa

20 Stück Rube

(bester gesuchter Waare) eintreffe. Wittichenau. Nicolaus Dittrich.

Herren- und Knaben-Strohüte

in den neuesten Formen u. Farben empfiehlt in größter Auswahl zu billigsten Preisen

Max Schulze,

Tabakgeschäft, Marktstr. 14.

Zur gefälligen Beachtung.

Hierdurch zeige ich ergebenst an, daß ich mich am hiesigen Orte als

Schneider für Herren

etabliert habe und daß sich meine Wohnung

Schloßberg Nr. 164

befindet. Indem ich die geehrten Bewohner der Stadt und Umgegend um geneigte Aufträge bitte, versichere ich, daß ich mich bemühen werde, durch gute Arbeit, angemessene Preise und schnelle Bedienung das mir geschenkte Vertrauen zu rechtfertigen. Sämmtliche Arbeiten werden nach neuestem Schnitt und Mode angeführt. Reiche Auswahl von Stoffmustern liegt zur Ansicht aus. Stoffe zum Verarbeiten und Reparaturen werden angenommen.

Schandau, den 26. April 1888.

Hochachtungsvoll

Anton Klaban.

Dr. jur. Wilke

Rechtsanwalt b. Kgl. Landgericht Dresden expedirt jeden Donnerstag v. 8-3 Uhr in Schandau, Hotel z. Engel 1 Tr. Zimmer Nr. 1.

Zickelfelle

kauft zu besonders hohen Preisen Gustav Schnabel, Zantenstraße 132.

Unentgeltlich versch. Anweisung nach 13-jähriger approbirter Heilmethode zur sofortigen radikalen Beseitigung der Trunksucht, mit, auch ohne Vorwissen, zu vollziehen, unter Garantie. Keine Vernunftstörung! Adresse: Privatanstalt für Trunksucht-leidende in Stein-Säckingen (Baden). Briefen sind 20 Pf. Rückporto beizufügen.

Frische Land-Eier,

Mandel 60 S, Stück 4 S, täglich frischen Spargel, frische Bratheringe, geräucherter und marinirte Gerlinge empfiehlt Frau Pieschel, Poststraße.

Aufforderung.

Das von dem Vorschussverein zu Schandau, eingetr. Gen., auf den Namen

Ludwig Stephan in Schandau

Einlage- und Quittungsbuch Nr. 1506

ist dem Eigentümer abhanden gekommen. Der etwaige Inhaber desselben wird hierdurch

aufgefordert, seine vermeintlichen Ansprüche daran binnen 3 Monaten und längstens bis

zum 15. August d. J.

bei Verlust derselben bei uns anzumelden.

Schandau, den 8. Mai 1888.

Vorschussverein zu Schandau, eingetr. Gen.

Max Mueller. Julius Anders.

Prämiirt mit dem Ehrenpreis auf der Internationalen Bäckereiausstellung zu Dresden. Patent-Malzbrod.

Vorzüge desselben sind: höherer Nährwerth und leichtere Verdaulichkeit nach den Analysen der Untersuchung des Herrn Hofrath Professor Dr. Fresenius in Wiesbaden, Herrn Dr. Schmitt, Director des Untersuchungsamtes für Lebensmittel in Wiesbaden, Herrn Hofrath Prof. Dr. H. Fleck, Kgl. chemische Centralstelle für öffentliche Gesundheitspflege in Dresden, Herrn Kgl. Kreisphysikus Sanitätsrath Dr. Stalweit, Lebensmittel-Untersuchungsamt in Hannover. Zu haben bei

Otto Täubrich,

Bäckermeister, Schandau, Kirchstraße.

Gummibälle, Glas- und Steinkugeln, Treibreifen, Schubkarren etc.

sowie andere Frühjahrs- und Sommerartikel

empfehlen

Fr. Lewuhn, Inh. Cl. Eissner, Schandau.

Grosse Auswahl von Spiel-, Galanterie- und Lederwaaren, Spazier- und Touristenstöcken.

Theresienhöfer Sauerbrunnen.

Goslar „Harz“.

Hiermit bringen wir zur gefl. Kenntniß, daß wir den Hauptvertrieb unseres beliebten, als vorzüglich anerkannten

Theresienhöfer Sauerbrunnen

für das Königreich Sachsen, Herzogth. S. Altenburg, sowie die Fürstenthümer Reuß ä. u. j. V. Herrn Ottomar Beyer, Leipzig, Moltkestrasse 41 übertragen haben.

Derselbe hält stets größeres Lager von unserem „Harzer“ Sauerbrunnen in 1/2 u. 3/4 Pfr. Flaschen frischster Füllung und bitten wir höflichst, bei Bedarf obige Firma mit Aufträgen gütigst zu beehren.

Goslar (Harz), den 1. Mai 1888.

Hochachtungsvoll

die Brunnen-Verwaltung.

Der echte Hausschwamm

wird sicher vertilgt durch das rühmlichst bewährte, allein völlig giftfreie, geruchlose, feuerfichere und trockenlassende

Dr. H. Zerener'sche Patent-Antimerulion

a. d. chem. Fabrik Gustav Schallehn, Magdeburg. Empfohlen durch Gotthelf Böhme.

Prima geräucherter

Winter-Rheinlachs,

Pfund 450 S,

und prima Kösniger

Stangenspargel,

Pfund von 60 S an empfiehlt

Hermann Klemm.

Kieler Sprotten,

Pfund 80 S,

Kieler Speck-Vöcklinge,

Stück 7-8 S empfiehlt

Herm. Klemm.

Gurkenpflanzen,

à Schock 50 Pf., empfiehlt

Friedr. Kohlberg,

Sohnsteinerstraße.

Wohnung.

Im Dornschied'schen Grundstück Hohnsteinerstraße 76, ist vom 1. October c. an eine Etage, Parterre u. Gärten, ganz oder getheilt zu vermieten.

August Noack.

Ein Lehrer oder eine Lehrerin, welche nach der Natur Zeichen- und Malunterricht ertheilen kann, wird für die Sommermonate gesucht.

Zimmenheim, Papstsdorf.

Tüchtige Maurer

erhalten sofort Arbeit am Bau des Herrn Schildbach. Zu melden beim Polier daselbst.



Am 2. Mai ist mir ein Hund zuge laufen. Derselbe kann gegen Erstattung der Insertionsgebühren und Futterkosten abgeholt werden bei

Carl Richter,

Lichtenhainer Wasserfall.

Sommersprossen-Seife

Zur vollständigen Entfernung der Sommersprossen à Stück 50 Pfg. in der Apotheke zu Schandau.

2000 Mk.

sind zum 1. Juli oder auch früher gegen sichere Hypothek bei mäßiger Verzinsung auszuliehen. Näheres in der Expedition der Elbzeitung.

Hund abhanden gekommen.

Ein weißgelber Pinscher, mit Steuer Nummer 1500 Pirna, gehört nach Krippen, und den Namen des Unterzeichneten am Halsriemen tragend, auf den Namen „August“ hörend, ist zwischen Mittelndorf und Lichtenhain abhanden gekommen. Wer über den Verbleib desselben Nachricht geben kann, wolle sich schriftlich behufs Wiedererlangung an Friedrich Chold, Schießhallenbesitzer aus Krippen a. d. Elbe, z. B. in Nixdorf, Bezirk Schludena u. V., Gasthaus „Deutsches Haus“ wenden.



Zither-Club.

Morgen Donnerstag

abends 8 Uhr

im Gasthof z. Gambrinus

Vortragsabend.

Gäste und Freunde des Zitherspiels werden freundlichst eingeladen. D. B.

Hôtel zur Erholung.

Heute Mittwoch, den 9. Mai von abends 7 Uhr an

Concert

von der

neuen Ruhstallkapelle,

wozu ergebenst einladet F. Schumann.

Hegenbarth's Etablissement. Nächsten Sonntag Spielfest f. Kinder.

Warnung.

Ich thue hiermit Jedermann zu wissen, daß mein Mann, August Ehrlich, Fuhrwerkbesitzer, nicht beauftragt ist, ohne mein Wissen und Willen das Haus oder sonstiges Besitzthum zu verkaufen.

Frau Christ. Auguste Ehrlich in Schmiffa.

Mit freundlicher Erinnerung blicken wir zurück auf den Morgen des 5. Mai, als den Tag unseres silbernen Hochzeitsfestes und können wir nicht umhin, allen lieben Verwandten, Freunden, Nachbarn und Bekannten für die uns so überaus zahlreich dargebrachten schönen Geschenke und wohlgemeinten Glückwünsche unsern tiefgefühltesten innigsten Dank darzubringen.

Wie freudevoll erhebend war die uns dargebrachte Morgenmusik, welche uns so herrlich den frohen Tag eröffnete.

Die uns so reich erwiesene Liebe und Freundschaft wird uns unvergesslich bleiben. Postelwitz, den 6. Mai 1888.

August Wagner u. Frau.

Den herzlichsten Dank

sagen wir Allen, welche beim Tode unseres guten, nun selig entschlafenen Vaters, Herrn Johann Gottlob Heinze aus Schmiffa, ihre aufrichtigste Theilnahme bewiesen haben; namentlich danken wir für den reichlich gespendeten Blumenschmuck und für die zahlreiche Begleitung zur letzten Ruhestätte. Zugleich Herrn Pastor Grieshammer für die trostreichen Worte am Grabe, dem hiesigen Herrn Lehrer und den Schulsängern für die Gesänge unsern innigsten Dank. Schmiffa, Schöna, Reinhardsdorf, Kleingieshübel und Postelwitz.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Quittung

über eingegangene Gaben für die Wasserbeschädigten der Elbe, Weichsel u. Dber. Transport 114,60 M. Ferner gingen ein von: Ungen. 3 M., S. 3 M., D. G. 5 M. Gesamtsumme: 125,60 M. Zur Annahme weiterer Gaben erklärt sich gern bereit

die Expedition der Elbzeitung.

Bad Schandau. Geöffnet jeden Sonnabend von 9 Uhr Vorm. bis 5 Uhr Nachm. Russ. Dampf- u. Ir.-Röm. Bäder

Vorm. 9-12 Uhr für Frauen, Nachm. 1-5 . . . Männer.

Redaction, Druck und Verlag von Th. Wegler & S. Feurer in Schandau.